



MATERIALMAPPE
IN 80 TAGEN UM DIE WELT ODER:
WIE VIELE OPERN PASSEN IN EIN MUSICAL?
MUSICAL VON ØYSTEIN WIIK
& GISLE KVERNDOKK
(JORDEN RUNDT PÅ 80 DAGER)
Musical nach dem Roman von Jules Verne
Libretto von Øystein Wiik, Musik von Gisle Kverndokk
Deutsch von Elke Ranzinger und Roman Hinze
SPIELZEIT 2017/2018



INHALT

Besetzung	Seite 3
Foggs Reisetagebuch	Seiten 4/5
Jules Verne	Seite 6
Kreuzwörterrätsel: Wie viele Opern passen in ein Musical?	Seite 7
Jules Verne und die Technik	Seite 8
George Francis Train	Seite 9
Projekt Klassenzimmer unter Segeln	Seite 10
Musical vs. Oper	Seite 11
Spielpraktische Aufgaben	Seiten 12/13
Des Rätsels Lösung	Seite 14

Liebe Schüler*innen, liebe Pädagog*innen, liebe Interessierte,
in dieser Mappe haben wir einige Informationen rund um das Musical IN 80 TAGEN UM DIE WELT
ODER: WIE VIELE OPERN PASSEN IN EIN MUSICAL zusammengestellt. Wir wünschen einen
interessanten Abend und hoffen, Ihnen und Euch mit der Materialmappe ein paar spannende
Zusatzinformationen mitgeben zu können.

Theaterpädagogik

Schleswig-Holsteinische Landestheater und Sinfonieorchester GmbH

Hans-Heinrich-Beisenkötter-Platz 1

24768 Rendsburg

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an

Janina Wolf unter 04331 / 14 00 334 oder janina.wolf@sh-landestheater.de

Die Materialmappe wurde unter Mitarbeit von den Bundesfreiwilligendienstleistenden Lotta
Bigus, Mattis Bohne und Lilian Thode erstellt.

BESETZUNG

Musikalische Leitung
Inszenierung
Choreografie
Ausstattung
Choreinstudierung
Dramaturgie

Mark Rohde
Markus Hertel
Katharina Torwesten
Erwin Bode
Bernd Stepputtis
Anne Sprenger

Phileas Fogg
Passepartout
Fionula Fix
Aouda / Herold
Punch
Judy
Hanna Glawari / Tosca / Turandot /
Minnie / Smut P.
Stuart / Fliegender Holländer
Brickass / Bellypimble / Herold /
Florestan / Fung / Steuermann
Throttlebottle / Curlywave / Spoletta /
Sciarrone / Gefängniswärter / Fung
Clottedcream

Marian Müller
Christopher Hutchinson
Jasmin Bilek
Paulina Schulenburg
Ansgar Hüning
Eva Schneidereit

Amelie Müller
Kai-Moritz von Blanckenburg

Gloates
Horn
Frau Kreti / Dolcetta
1. Grisette / Dolcetta
Frau Kreti / 1. Grisette
Frau Zeta / 2. Grisette / Larga
Frau Zeta
Frau Pleti / 2. Grisette / Allegra
Frau Pleti / 3. Grisette / Allegra
Larga
3. Grisette
Herr Kreti / Vivace
Herr Zeta
Vivace
Presto
Herr Pleti / Rallentando
Herr Pleti
Rallentando

Samuel Smith

Markus Wessiack
Lucian-Nicolaie Cristiniuc /
Dmitri Metkin
Alexej Lykov / Wojciech Zyffert
Timo-Felix Bartels
Emma Victoria Stern
Kamila Dziadko
Sünne Ohlen
Lizzi Krogh
Rhonda Lynn Lehmann
Alma Samimi
Eva Eiter
Polina Ivanova
Oxana Sevostianova
Wojciech Zyffert / Il-Du Na
Alexej Lykov / Ruben Sevostianov
Il-Du Na
Dmitri Metkin / Gerald Geiling
Karo Malinowski
In-Tack Liem
Krzysztof Wakarezi

Ballettcompagnie des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters
Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester
Statisterie des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters

Foggs Reise



Im **London** des späten 19. Jahrhunderts wohnt der Gentleman Phileas Fogg, welcher nach dem Credo „Eins plus Eins ist immer Zwei“ lebt. Übermütig wettet er mit seinem Clubkollegen Stuart um eine Million Pfund; er könne in nur 80 Tagen um die Welt reisen. Er bricht noch am selben Tag, zusammen mit seinem Diener Passepartout, nach Paris auf. Stuart hingegen heuert die Detektivin Fionula Fix zur Sabotage der Reise an.

In **Paris** gehen die beiden Reisenden auf einen Maskenball der reichen und lustigen Witwe Hanna Glawari. Auch die Detektivin erscheint auf dem Ball und unterstellt Fogg, nur aus Gier nach dem Vermögen der Witwe erschienen zu sein, und fordert ihn zum Duell heraus. Daraufhin flüchtet dieser und setzt seine Reise nach Italien fort.

In **Rom** angekommen, beobachten sie, wie sich die Primadonna Tosca von der Engelsburg stürzen will. Fogg gelingt es, sie aufzufangen, doch anstatt Dank dafür zu ernten, wird er auf einmal des Mordes an Baron Scarpia verdächtigt und eingesperrt. Durch die Hilfe von Passepartout und einem Mithäftling gelingt ihm die Flucht.



In **Suez** verführt die Detektivin Fionula Passepartout und sorgt so dafür, dass dieser das Schiff nach Indien verpasst. So setzt sie an seiner Stelle die Reise mit Fogg fort.

Von **Indien** reisen sie gen Osten, wo Fogg die Witwe Aouda, die mit ihrem verstorbenen Mann verbrannt werden soll, vom Scheiterhaufen rettet. Aus Dankbarkeit schließt sie sich der Unternehmung an.

Als sie nach **Beijing** kommen, treffen die drei erneut auf Passepartout, der im Rachen eines Wales nach China reiste. Aufgrund verschiedenster Missverständnisse wird dieser zum Tode verurteilt und ausgerechnet von der Agentin Fionula vor der Hinrichtung gerettet.

So reisen sie zu viert per Schiff über den **Pazifik** und Passepartout und Fogg müssen in **San Francisco** feststellen, dass ihre Begleiterinnen verschwunden sind. Aus Geldmangel entschließen sich die beiden, im Salon von Minnie zu pokern. Außer Geld gewinnt Fogg auch noch deren Herz. Die Begleiterinnen platzen herein und es eskaliert in einem Faustkampf zwischen Minnie und Fionula. Fogg entscheidet sich für Fionula und die Reise kann fortgesetzt werden.



In **New York** verpassen die vier ihr Schiff nach London um Haaresbreite. So versuchen sie, mit einem Ruderboot den Atlantik zu überqueren, als plötzlich das Schiff des fliegenden Holländers aus den Fluten auftaucht. Er bietet ihnen die Überfahrt nach England zum Preis von Fionulas ewiger Liebe an. Aufgrund ihrer Schuldgefühle gegenüber Fogg willigt sie ein.

So kommen Fogg, Passepartout und Aouda wohlbehalten an der **englischen Küste** an. Die Wette scheint verloren, da sie knapp zu spät ankommen. Oder haben die Protagonisten vielleicht etwas übersehen?



Ziel



JULES VERNE

* 8. Februar 1828 in Nantes

† 24. März 1905 in Amiens

→ französischer Schriftsteller

→ bekannt geworden u.a. durch Romane wie:

Die Reise zum Mittelpunkt der Erde (1864),

20.000 Meilen unter dem Meer (1869–1870)

und Reise um die Erde in 80 Tagen (1873)

**„Alles, was ein Mensch sich vorstellen kann,
werden andere Menschen verwirklichen.“**

→ Vater: Pierre Verne, Rechtsanwalt

Mutter: Sophie Allotte de la Fuye

→ auf Wunsch des Vaters beginnt er nach der Schulausbildung ein Jurastudium (zuerst in Nantes, ab 1848 in Paris)

→ 1856: verdient seinen Unterhalt in einem Theater als Sekretär, schreibt nebenbei Dramen

→ 1857: Hochzeit mit der Witwe Honorine Morel

→ 3. August 1861: Geburt des Sohnes Michel

→ 1863: nach dem Tod eines Freundes verfasst er den Roman „Fünf Wochen im Ballon“

→ in den darauffolgenden Jahren wird das Reisen Vernes größtes Hobby

→ 1864: Umzug nach Le Crotoy

UNNÜTZES WISSEN-FAKT: die Straße *Chemin de grande Communication*, in der er damals wohnte, heißt heute *Rue Jules Verne*

→ 1871: Verne lebt in Amiens, wird Vorsitzender der *Académie d'Amiens*

→ Beginn seines großen Erfolges durch die Veröffentlichung von „Vingt mille lieues sous les mers“ (1870) und „Le tour du monde en quatre-vingts jours“ (1873)

→ 1900: Umzug in ein kleines Haus in Amiens, Wahl zum Stadtrat

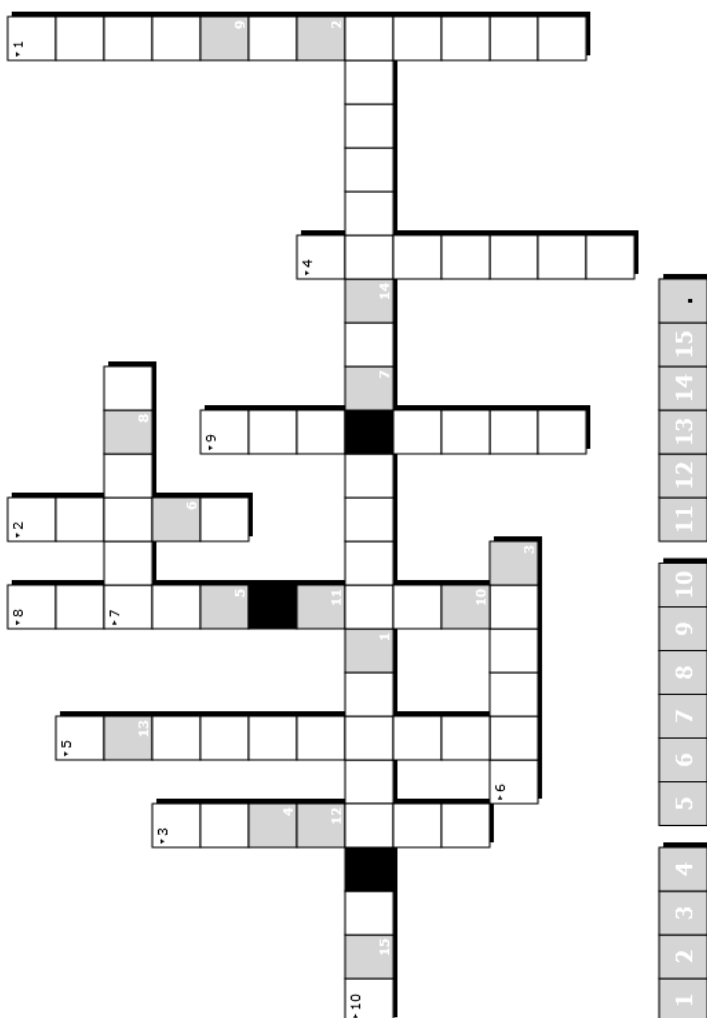
→ in den Folgejahren leidet er an schwerer Diabetes, sein Gesundheitszustand verschlechtert sich

Quellen: http://www.dieterwunderlich.de/Jules_Verne.htm; https://de.wikipedia.org/wiki/Jules_Verne
<https://geboren.am/person/jules-verne>

WIE VIELE OPERN PASSEN IN EIN MUSICAL?

In diesem Kreuzwort-Rätsel verstecken sich ein paar der Opern, die in das Musical IN 80 TAGEN UM DIE WELT eingeflochten wurden. Versucht, mit Hilfe nerdigen Wissens, die Opern in die richtigen Felder einzufügen, um das Lösungswort und die Antwort auf die Frage herauszufinden.

1. Wie heißt Fogg's Diener?
2. Wie heißen die beiden Figuren, die durch das Stück führen? Judy und ...?
3. Von Beijing nach San Francisco durchqueren sie den ...?
4. Wie heißt die Witwe, auf die Fogg trifft? Hanna ...
5. Wer verfolgt Fogg und Passepartout? Eine ...?
6. Wo trifft Fogg auf Aouda?
7. Von wo aus startet die Reise?
8. Wer schrieb die Romanvorlage zum Stück?
9. Die letzte Station bevor es zurück nach London geht?
10. Wer verlangt Fionulas ewige Liebe als Preis für eine Überfahrt nach London?



Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator
<https://www.xwords-generator.de/de>

JULES VERNE UND DIE TECHNIK

Zu seiner Lebzeit verbrachte Jules Verne viel Zeit mit den modernsten Wissenschaftlern des 19. Jahrhunderts. Zwar war Verne von den Neuerungen dieser Zeit fasziniert, wie zum Beispiel dem ersten Hydrometer, welches Jacques Babinet ihm zeigte, oder von Landelles Entwurf einer Flugmaschine, jedoch hatte er auch Bedenken, ob es gut sei, dass der Mensch sich so auf die Maschine fixiere und weniger auf Missstände der Gesellschaft oder den Menschen an sich. Zwar hätte Verne diese Bedenken in seinen Texten gerne thematisiert, jedoch mahnte ihn sein damaliger Verleger Pierre Jules Hetzel, keine Kritik an dem Aufschwung der Industrialisierung zu üben, da sich die von Verne geschriebenen Science-Fiction-Geschichten, welche ein sehr positives Licht auf neue Erfindungen warfen, sehr gut verkauften.

Dies änderte sich mit dem Tod Hetzels im Jahre 1886. Ohne dessen Kontrolle konnte Verne nun wieder über Themen schreiben, die ihn mehr drängten, wie Umweltbewusstsein und soziale Verantwortung. Nun wechselte Verne in seinen Schriften von der Technischen Utopie (= ideale Welt) zum genauen Gegenteil, der Dystopie. So geht es in „Die fünfhundert Millionen der Begum“ um einen Franzosen und einen Deutschen, die eine enorme Menge Geld dafür geboten bekommen, jeweils eine ideale Stadt zu bauen. Während der Franzose ein friedvolles Utopia errichtet, baut der Deutsche einen festungsgleichen Fabrikkomplex, der hochentwickelte Waffensysteme herstellt, um schwächere Elemente der Gesellschaft auszumerzen und den Aufstieg der Herrenrasse zu sichern. In diesem Roman stellt Verne die Gefahren der Industrialisierung und den damit verbundenen möglichen Machtmissbrauch erstmalig dar und bricht somit den bekannten Stil. Seine Leser jedoch zeigen sich davon wenig begeistert; dieses sowie die nachfolgenden Bücher Vernes, die sich ähnlich mit der Technokratisierung beschäftigten, flopten und erlangten nicht ansatzweise die Verkaufszahlen, die zum Beispiel „In 80 Tagen um die Welt“ vorgelegt hatte.

Wirklich deutlich wurde Vernes Sinneswandel gegenüber dem Fortschritt durch die Fortsetzung der Romane „Von der Erde bis zum Mond“ und „Reise zum Mond“. Mit dem dritten Teil „Kein Durcheinander“ schrieb Verne ein Ende der Trilogie, in welchem die Protagonisten die Erdachse durch einen riesigen Kanonenschuss so drehen wollen, dass das Eis in der Antarktis schmilzt und man an die sonst unerreichbaren Rohstoffe kommen kann.

Da all diese Spätwerke aber kaum Popularität erhielten, bleibt Jules Verne für seine zukunftsweisenden Geschichten in den Köpfen der Menschen und steht mit seinem Namen für ein fortschrittliches, zukunftsgerichtetes Denken.

Ein interessanter Artikel zum Thema:

<https://www.welt.de/geschichte/article144688963/Lasst-bloss-nicht-die-Roboter-die-Zukunft-gestalten.html>

Quelle: <http://www.spektrum.de/magazin/jules-verne-ein-verkannter-visionaer/824171>

GEORGE FRANCIS TRAIN, der wirklich in 80 Tagen um die Welt reiste

George Francis Train (* 24. März 1829 in Boston, Massachusetts; † 5. Januar 1904 in New York) gilt als die Inspiration des Romans „In 80 Tagen um die Welt“ von Jules Verne, denn er trat 1870 eine Weltreise an, welche er in genau 80 Tagen vollzog. Über seine Beweggründe ist nicht viel bekannt, jedoch war er einer der Mitbegründer der Union Pacific Railroad und somit Verfechter der neuen Technologien. Dieses Merkmal teilt er sich mit Phileas Fogg. Dieser setzt im Roman ebenfalls auf die neuen Transportmethoden.



Der Vergleich von George Train und Phileas Fogg ist naheliegend und aus der Sicht von George Francis Train sogar gewollt, weshalb dieser sich auch erbost darüber zeigte, dass Verne den Protagonisten seines Romans nicht nach ihm benannt hat. So wird ihm das Zitat „Ich bin Phileas Fogg!“ nachgesagt. Während Train Amerikaner ist und dementsprechend seine Weltreise auch in Amerika begann, ist Fogg Brite und startet in London. Beiden Personen wird ein Hang zur Exzentrik zugeschrieben, welche sich bei Fogg durch den Rausschmiss seines ersten Dieners aufgrund einer Lappalie zeigt. Bei Fogg ist unklar, wodurch dieser eigentlich zum Reichtum gekommen ist bzw. warum er nun ein Gentleman ist, wohingegen dies bei Train klar ist. Train war ein erfolgreicher Geschäftsmann, der immer wieder durch verschiedene Projekte zu Geld kam. Unter anderem war er erfolgreicher Autor und schrieb elf Bücher, kandidierte 1872 erfolglos bei der Präsidentschaftswahl und gründete mehrere Eisenbahnunternehmen.

Beiden Figuren ist gemein, dass sie nicht gerne allein reisen, nur mit wem sie die Reisen verbringen, ist unterschiedlich. Während es bei Fogg der getreue Diener Passepartout ist, ist es bei Train sein Cousin und Privatsekretär George Bemis, welcher später Bürgermeister von Omaha wird.

Die Motivationen der beiden Charaktere sind unterschiedlich. Bei Fogg ist es die Folge einer Wette, bei Train die pure Freude am Reisen. Diese Freude führte auch dazu, dass sich Train noch zwei weitere Weltumrundungen vornahm. Seine zweite Weltumrundung startete 1890 und dauerte nur noch 67 ½ Tage. Mit seiner dritten Reise 1892 toppte er dieses Ergebnis, da er die Erde in diesem Fall in nur 60 Tagen umrundete.

Ein weiterer Unterschied der Reisen waren die Startrichtungen. Train startete seine Reise in New York und machte sich gen Westen auf, er reiste über San Francisco, Japan, Hongkong, Singapur, Marseille und Liverpool zurück nach New York. Dem entgegen steht die Reise von Fogg, die in London startete und die Weltumrundung über den stetigen Weg nach Osten vollzog.

Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/George_Francis_Train#Die_Weltreise_1870,
<https://radiergummi.wordpress.com/tag/weltreise/>,
https://de.wikipedia.org/wiki/George_Francis_Train

KLASSENZIMMER UNTER SEGELN

Unterricht in der schwimmenden Schule

Wir haben uns ein wenig umgehört und sind auf ein spannendes Projekt gestoßen: das ‚Klassenzimmer unter Segeln‘. Dort lernen Schüler*innen zwar auch Mathe, Deutsch und Französisch, aber auch noch ganz andere Dinge ...

Ihren 16. Geburtstag hat Corinna Göpfert [...] noch auf hoher See zwischen den Azoren und dem englischen Städtchen Falmouth gefeiert. Seit einigen Tagen hat die Schülerin des Aschaffener Dalberg-Gymnasiums wieder festen Boden unter den Füßen, jede Menge Platz für sich alleine, eine geregelte Nachtruhe, so viel frisches Obst, wie sie mag, die tägliche Dusche und schon wieder Sehnsucht nach dem Leben auf der „Thor“. 190 Tage war sie unterwegs, davon rund 12000 Seemeilen auf dem Dreimasttoppsegelschoner „Thor Heyerdahl“, aber auch zu Fuß, auf Fahrrädern, im Bus, mit einer Pferdekutsche und im Einbaum.

Mit 60.000 Fotos, den Erinnerungen an „total viele schöne Momente“, neuen Freunden, mehr Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein ist die Jugendliche wieder nach Hause zurückgekommen. Im vergangenen Jahr hatte Corinna beschlossen, ihr Klassenzimmer im Dalberg-Gymnasium gegen ein „Klassenzimmer unter Segeln“ (KUS) einzutauschen, und sich für die Reise beworben. [...] Neben den bekannten Unterrichtsfächern, wie Biologie, Englisch oder Mathe, stehen auch astronomische Navigation, die Windsysteme und in Physik die Segeleigenschaften auf dem Programm. Während einer dreiwöchigen Landexkursion erkundeten Corinna und die anderen 31 Jugendlichen in Panama mit einem Biologen den tropischen Regenwald. Dazu gehörte ein mehrtägiger Besuch bei den Nasos-Indianern.

[...] Mittlerweile sei das Projekt, das anfangs umstritten war, bei den meisten Schulleitern anerkannt, sagt die Leiterin Ruth Merk. KUS folgt den Spuren der großen Entdecker, wie Alexander von Humboldt oder Christoph Columbus. Die vierte Reise begann im Oktober 2011 in Kiel, führte über Teneriffa, die Kleinen Antillen und Grenada, nach Panama und Kuba. Stationen der Rückreise waren die Bahamas, die Bermudas und die Azoren. „Ziel von KUS ist es, junge Menschen in ihrer Selbstständigkeit, ihrer Eigeninitiative und ihrem Verantwortungsgefühl zu stärken und sie auf die Anforderungen einer komplexen, globalisierten Welt vorzubereiten“, sagt Merk. Auf engstem Raum werden Rücksichtnahme, Toleranz, Konfliktfähigkeit und Teamgeist gefordert und gefördert. „Das Schönste war für mich, zu sehen, wie die Gruppe funktioniert, das war genial“, erzählt Corinna. [...] Die 18 Mädchen und 14 Jungen haben während der gesamten Reise an Bord mitgearbeitet. Sie setzten, bargen und reparierten Segel, während des Wachdienstes absolvierten sie die nautische Ausbildung zu der Navigation, Wetterkunde, Schifffahrtsrecht und Seefunk zählen. [...] Gerne erinnert sich Corinna an die frühmorgendlichen Wachen von fünf bis acht Uhr, wenn sie, mit dem Klettergurt gesichert, vom Ausguck auf dem Achterdeck die Sonnenaufgänge genießen konnte. Höhepunkte der Reise waren die beiden Schiffsübergaben an die Jugendlichen, bei denen sie alle verantwortungsvollen Positionen, wie etwa Kapitän, Wachführer, Bootsmann und Maschinist, übernahmen. Auch Kinder, deren Eltern sich die rund 15.000 Euro teure Reise mit der „Thor Heyerdahl“ nicht leisten können, haben nach Auskunft von Projektleiterin Merk durchaus die Chance, mit dabei zu sein, da Stipendien vergeben werden. Von allen Bewerbern wird neben einem guten Zeugnis Motivation, Neugierde und Aufgeschlossenheit erwartet. [...]

OPER VS. MUSICAL

	Was ist eine Oper?	Was ist ein Musical?
Unterschiede:	<p>→ Ableitung von dem italienischen Wort „Opera in musica“ und bedeutet „musikalisches Werk“</p> <p>→ wurde von Musikern und Gelehrten der „Florentiner Camerata“ entwickelt mit dem Hauptziel der Wiederbelebung des Musikstils des antiken griechischen Dramas und der Entwicklung einer Alternative zu dem Stil der späten Renaissancemusik</p> <p>→ Anfänge der Oper in Italien im späten 16. und frühen 17. Jahrhundert; erstmalige Bezeichnung als „Oper“ 1639 als eine musikalische Gattung des Theaters; 1597 Entstehung der ersten Oper „Dafne“ von Peri; 1600 Uraufführung in Florenz „Euridice“ von Peri und Caccini</p> <p>→ gliedert sich in ein bis fünf verschiedene Akte, die wiederum aus mehreren Szenen und Auftritten bestehen</p> <p>→ wird von einem Sängensemble und einem begleitenden Orchester aufgeführt; teilweise mit Unterstützung durch einen Chor oder ein Ballettensemble</p>	<p>→ Kurzform des englischen Begriffs „Musical Drama“, „Musical Comedy“ und „Musical Play“; das Wort „Musical“ bedeutet im Englischen „musikalisch“ und wurde ursprünglich gebraucht, um Stücke näher zu beschreiben</p> <p>→ Ursprung: 1920er Jahre in New York; rasche Verbreitung in London</p> <p>→ aufgrund der Erfolge: vielfältige Verfilmungen von Musicals</p> <p>→ meist eine zweiaktige Form des Musiktheaters; Verbindung von Gesang, Tanz, Schauspiel und Musik im durchgängigen Handlungsrahmen; große Show</p> <p>→ breites Spektrum stilistischer Einflüsse erkennbar z.B. von Popmusik, Tanz- und Unterhaltungsmusik bis zu Jazz, Swing, Soul und Rock ‘n’ Roll</p>

SPIELPRAKTISCHE AUFGABEN

1. Musikalischer Einstieg

zur Vorbereitung auf den Theaterbesuch, Dauer variabel

Hören Sie mit der Klasse folgende Musikbeispiele und lassen Sie die Schüler*innen beschreiben, welche Stimmung jeweils vermittelt wird und/oder welche Gedanken ihnen durch den Kopf gehen, wenn sie das hören.

DAS PHANTOM DER OPER – „Music of the Night“

<https://www.youtube.com/watch?v=77umP7lRxD4>

DIE ZAUBERFLÖTE – „Dies' Bildnis ist bezaubernd schön“

<https://www.youtube.com/watch?v=uVb12RXmMoM>

AIDA – „Celeste Aida“

https://www.youtube.com/watch?v=XP1vp_GgmLc

FIDELIO – „Gott, welch' Dunkel hier“

<https://www.youtube.com/watch?v=BFiGtZEt2EM>

COSÌ FANTUTTE – „Un'aura amorosa“

<https://www.youtube.com/watch?v=XOtVmTuzzWQ>

2. Schaufträge

zur Vorbereitung auf den Theaterbesuch, Dauer: 5 Min vor dem Theaterbesuch, ca. 20-40 Minuten nach dem Theaterbesuch

Verteilen Sie einige Schaufträge vor dem Besuch der Vorstellung. So können einzelne Schüler*innen besonders auf die Beleuchtung achten oder auf die Ausstattung, andere sollen z.B. den innerlichen Bogen, den die Hauptcharaktere durchlaufen, beobachten (also welche Emotionen können wir ablesen). Dies wird anschließend in einem gemeinsamen Gespräch ausgewertet. In diesem Gespräch können die Schüler*innen auch darüber berichten, was ihnen gut gefallen hat und was ihnen nicht so gut gefallen hat.

3. Reise nach Alaska

zur Nachbereitung als Einstimmung des Auswertungsgesprächs zu Aufgabe 2 geeignet, Dauer: unter 10 Minuten

Das Spiel funktioniert nach dem Prinzip „Ich packe meinen Koffer...“ mit dem einzigen Unterschied, dass es Gegenstände sein müssen, die mit dem Anfangsbuchstaben des eigenen Vornamens beginnen müssen. Der Einstiegssatz lautet: „Ich reise nach Alaska und nehme mit...“. Wer einen Gegenstand vergisst zu wiederholen, einen falschen Gegenstand nennt oder selbst

einen Gegenstand nennt, der nicht mit dem Anfangsbuchstaben des eigenen Vornamens beginnt, fliegt raus.

4. Musikalische Weltreise

zur Nachbereitung geeignet, Dauer variabel

In entspannter Position hört sich die Gruppe verschiedene Musikstücke an (ohne das Video zu sehen) und stellt sich dabei vor, wie die Gegend aussehen könnte, aus der die Musik ist. Welches Klima herrscht dort? Ist es gebirgig? Feiern die Bewohner Feste? Wie sehen die Gebäude aus? Tiere? Pflanzen? Hier einige Musikbeispiele zur Auswahl:

<https://youtu.be/P5ltNxpwChE>

<https://www.youtube.com/watch?v=ifhmFbUjx6c>

<https://youtu.be/Gl6dOS5ncFc>

<https://youtu.be/J65GxJ2v9Wg>

<https://youtu.be/rERvjlrkrRc>

<https://youtu.be/sxyXJHLq8Mo>

https://youtu.be/kvUI_5ny7l

<https://www.youtube.com/watch?v=quyGglltCM&feature=youtu.be>

<https://www.youtube.com/watch?v=FRnxDIofZlw>

